



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der  
Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria,  
Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in  
Burgos**

**Ameyugo, Francisco de**

**Gedruckt zu Cölln**

Das 5. Cap. Wie sie die Closter-Regulen gehalten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37114**

„ten/das ichs nicht erlange. Je n'ay jamais, cela plaist fort a Dieu, & que c'est un mo-  
 „sage sie anderswo/ cognu, comme ie fais, yen pour obtenir grande Chose, ie ferai,  
 „ateur, qu'il est tant raisonnable de Prier, a l'advenir selon cette cognoissance pat,  
 „pour les ames du purgatoire, l'estime que oeuvres & prieres.

## Das 5. Capitel.

### Wie sie die Closter-Regulen gehalten.

**N**ach Aussag des H. Bernardi, muß man in Suchung Gottes solchen Fleiß anwenden / als wan man ein anderes Ding suchen unnd finden wolte: der etwas sucht / gibe fleißige achtung auff die Zeit / wan / und den Ort / wo / auch auff die Weis / durch welche dasjenige muß gesucht unnd gefunden werden / was er gern hätte; unnd wans schon geschicht daß man ein solches Ding außser der gewissten Weis antreffen möge / so kan doch Gttröhye solchen Fleiß unnd Auffmerksamkeit nit gefunden werden / dann er ist allezeit eben dasselbe einig/einfaltige Wesen / in welchem keine Veränderung statt haben kan / also ein Mensch der nach Gttröhye geschaffen ist / unnd ihn für sein Ende hat / muß ihn nicht durch seine eigene seltsame Phantaseyen unnd Meinungen vergeblich suchen / sondern durch guten Rath und Underweisung deren hiezu wolgeübter Männer zu Gott gelangen / so ihnen rechte Weis unnd Mittel an die hand gegeben Gott recht zu suchen unnd zu finden. Dieses hat wol erkennen die Wolthrew. Priorin / und gewewlich ist sie diesem gefolget: „Ich / schreibe sie /

habe eine merckwürdige Erkenntnis ge-  
 „habt / von der eussersten obligation welche  
 „der Mensch hat Gttröhye zu dienen. Die  
 „Sach oder das objectum des Dienstes  
 „sey der Natur leicht oder beschwärllich / es  
 „sey wie ihm wolle / Gttröhye hat uns auß-  
 „trüchlich hiezu / unnd zu diesem Werck  
 „erschaffen. Wan ich den Willen des  
 „Hern nur erkennen kan / so befinde ich  
 „mich auch so glücklich / daß ich denselbt  
 „gen ohn beschwärl vollbringe / aber den  
 „Willen des Hern zu erkennen / hab ich  
 „gemercket / daß drey Ding darzu hoch-  
 „nützlich seynd. 1. Unsere Regulen / wel-  
 „che seynd die Seel des geistlichen Lebens /  
 „2. Der Will meiner Obergkeit / und 3.  
 „Die Göttliche Eingebungen. Für das  
 „erste hab ich für gut befunden / auch die  
 „allergeringste Regulen (in welchem doch  
 „wegen des Gebrauchs unnd Gewonheit  
 „leichtlich pflegt dispensirt zu werden)  
 „genaw zu halten / also doch / daß ich  
 „für andern leichtlich dispensire / dann  
 „die Liebe entschuldiget alles: für mich  
 „selbsten aber werd ich niemahlen dis-  
 „pensiren / fürnehmlich / wan meine Ge-  
 „danken sich also befinden: Gttröhye wil  
 „nicht

„ nicht dastu dispensires. Wan aber die  
 „ Einsprechung mir geben wurde; es sey der  
 „ ernstest Will Gottes dastu allhier dispen-  
 „ sires/ so bin ich alsobald bereit/ als v. g.  
 „ wan ich zur zeit des silentii wegen einer  
 „ Nothwendigkeit jemand anreden wolte/  
 „ oder aussser der refectioen was geringes  
 „ von Obst zu gemessen/ oder in dergleichen/  
 „ so muß ich nach der Regel thun/ oder  
 „ Gottes Eingebung drüber erwarten/ in  
 „ dem silentii finde ich einige Beschwärnuß  
 „ oder Unruhe/ nicht zwar dast er mir in sich  
 „ unlieb seye/ sondern weiln ich bisweilen  
 „ Amptshalber das tägliche silence brechen  
 „ muß/ damit ich im fürübergehen nit un-  
 „ freundschaftlicher scheine/ und also sie mit einem  
 „ Wort begrüße. Damit ich dan niemah-  
 „ len gegen meine Schuldigkeit fehle/ und  
 „ zeige dast ich die Gebott meines Herrn  
 „ zärtlich liebe/ so hab ich für gut befunden  
 „ und beschlossen/ mich niemahlen ohne  
 „ grosse Nothwendigkeit der general licenz  
 „ oder Erlaubnußen/ die da unserm Will-  
 „ len etliche Einsparungen und tägliche schüt-  
 „ digkeiten freystellet/ zu bedienen/ sondern  
 „ ich wil für meine Person alle exemptiones

suchen/ ob schon der Gebrauch mit die Frey-  
 heit solches aufzulassen/ gegeben.

Dieses umb besser zu beobachten/ hat sie  
 im Capittel/ oder ihrem Reichthum oder  
 die admoestricer (Ermahnerin) offer-  
 mahlen gebetten dast wan sie einige Trüben-  
 heit oder Fehler an ihr merckten/ dieses im-  
 geschwehrt ihr recht anzeigen wolten/ dan/  
 schreibe sie/ es ist mir einmahl ein unge-  
 wöntliches Grausen und Jorcht über mein  
 Herz kommen/ als wan ich meines Gelieb-  
 ten Willen noch schläffertig und nicht auf  
 völliger Begierd verrichtete/ weiln aber  
 meine Seel nichts anders suchet/ mein  
 Herz nichts anders begehret als Gott zu  
 lieben/ an ihm stetig zu gedencen/ so ist  
 billig/ dast ich niemahlen in Verrichtung sei-  
 nes Willens säumig seye/ worzu mich die  
 Novis sehr aufferbawet/ und mein Jürha-  
 ben gestärcket/ da sie mir verträglich saget/  
 wan sie tausent Herzer hätte/ so wolte sie  
 dieselbe alle Tag lieber lassen zerhacken/  
 als mit rechter advertence die kleinste  
 Regel so wir haben/ überrechten; diß  
 hab ich mir auch festiglich fürgenoh-  
 men.

## Das 6. Capittel.

Wie sie sich in ihrem Priorat Ampt verhalten und dem  
 Kloster fürgestanden.

**S**chon der Mon verfinstert wird/  
 und den Schein verlieret/ so wei-  
 cher er doch niemahlen ab/ von der  
 Bahn seines angefangenen Lauffes

und verrichtet seine Reich nicht weniger/ als  
 wan er wie vor diesem/ sein völliges Reich  
 noch hätte. Also hat sich Alvera in dem  
 angefangenen Lauff der Tugenden durch  
 die